



Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de
www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat.
Verwendung nur zum privaten Gebrauch! Es gilt das gesprochene Wort.

Kaplan Christoph Hendrix
Kirche Maria Verkündigung, 21.11.2021
Christkönigssonntag, Lesejahr B

Predigt

Christus Kanzler, Christus Präsident, Christus Premierminister in Ewigkeit!
Liebe Schwestern und Brüder zuhause, unterwegs und hier in der Kapelle, Neue Christustitel wie diese gehen mir jedes Jahr durch den Kopf, wenn in der katholischen Kirche der Christkönigssonntag gefeiert wird. Sperrig ist das Fest vielleicht für manche Menschen schon deshalb, weil Monarchien heutzutage weit weg sind vom politischen Alltag hierzulande. Vielleicht auch deshalb, weil wir als Demokraten es gewohnt sind, dass Regierende kommen und gehen und keiner auf ewig bleibt – wie es ja vom Christkönig gesagt wird: Christus Sieger, Christus König, Christus Herr in Ewigkeit. Andererseits denke ich mir: Vielleicht liegt darin aber auch gerade eine Chance, dass der Gedanke an einen König so fremd geworden ist. Der Gedanke irritiert doch, dass Jesus nicht demütig und bescheiden an diesem Fest beschrieben wird: Hier wird einer vorgestellt, der mit klarem Selbstbewusstsein in die Sache geht: Er, der Sohn Gottes ist der Herrscher. Von den Propheten im Alten Testament erhofft, von der Offenbarung des Neuen Testaments bekannt als der Herrscher über die Könige der Erde – und das auf ewig. Dabei ist Jesu Macht und seine Herrschaft nicht von dieser Welt. Und dieser Herrscher, der meint es gut mit uns Menschen. Wir sind nicht Knechte und Diener, wie man das sonst bei weltlichen Herrschern erwarten würde. Da ist eben einer, der nicht wie manche Herrscher dieser Welt agiert, sondern den Menschen auf Augenhöhe begegnet, weil er selbst ein Mensch ist. Und das darf heute besonders ins Auge fallen. Im Zentrum steht der menschengewordene Schritt Gottes auf uns Menschen zu. Und genau deshalb trägt dieser Sonntag vollkommen zu recht seinen Namen Christus König, weil Christi Königsmacht nach anderen Kategorien funktioniert als den weltlichen: Groß wird klein, Gott wird Mensch, Macht wird Ohnmacht, Herrschen wird Dienen. Es mag banal klingen, aber so gesehen steht die Person Jesus von Nazareth in ihrer Bedeutung für das Weltgeschehen im Großen und mein Leben im Kleinen heute für mich absolut im Fokus.

Dabei muss ich selbstkritisch einwenden: Folge ich den damit gesetzten Maßstäben Jesu in meinem Leben, wo Herrschen zum Dienen wird, oder rede ich hier nur schön daher? Ist dieser Christuskönig wirklich immer die Richtschnur meines christlichen und priesterlichen Handelns? Ehrlich gesagt macht es mich verlegen, denn klar ist für mich: Dieser Jesus fordert mich immer wieder heraus. Und das bis hinein in alltäglichste Situationen.

Wie aber dem Anspruch Jesu gerecht werden? Kurioserweise ist es gerade Pontius Pilatus, von dem gerade im Evangelium die Rede war, der mir einen Hinweis gibt. Pilatus spricht Jesus direkt an. „Bist Du ein König?“, fragt er. Ich weiß natürlich nicht, was Pilatus angetrieben hat. Neugierde. Angst um die eigene Macht, wenn da jemand mit Königsanspruch kommt. Misstrauen. Ehrliches Interesse. Vielleicht auch eine bunte Mischung aus alledem. Aber für einen Moment lässt sich Pilatus auf ein Gespräch mit Jesus ein. Und das ist etwas, was mich für Pilatus einnimmt. Mich ehrlich zu fragen, wovon das Bild, das ich von Jesus in mir trage, eigentlich geprägt ist? Von dem, was mir

andere gesagt haben? Von dem, was ich von Jesus gerne hören will? Von dem, was ich auch ausgeklammert habe? Pilatus spricht nach der biblischen Überlieferung nur sehr kurz mit Jesus und verschenkt dabei die Gelegenheit, diesen Jesus wirklich kennen zu lernen. Da geht es den Menschen heutzutage besser: Wir haben die Chance, in Ruhe das Gespräch mit diesem Jesus zu suchen. Es gibt ganze vier Evangelien, um lesend mir ein Bild von ihm zu machen – ja ich würde sagen mit ihm zu reden. Und egal, was dabei herauskommt. Das Wichtigste ist doch – wie Pilatus schon zeigt: Ich muss den Kontakt mit Jesus suchen – mehr noch ich muss mit ihm in Kontakt bleiben.

Ich merke dabei immer wieder: Es fordert mich heraus. Es fordert mich heraus, alleine schon im Lesen der Evangelien immer wieder zu merken, dass dieser Jesus anders handelt, als ich es gerne hätte. Dass er mit seinen Reden und seinen Handlungen mich ganz persönlich in meinem Leben irritiert. Mich provoziert, ernst zu nehmen, was er gesagt hat. Nicht nur, wie Pilatus, aus Neugierde eine Momentaufnahme von Jesus zu bekommen, die sich danach nie wieder ändert. Gerade heute sehe ich da Menschen, die mich tief begeistern, weil sie sich auf den Kontakt mit Jesus einlassen. Die jungen Frauen, die jetzt gerade in Schönstatt eingekleidet werden und damit in die Gemeinschaft der Schönstätter Marienschwestern aufgenommen werden. Diese Frauen sind bereit, sich immer mehr auf Jesus einzulassen, ihren Lebensweg an ihm und seinem Leben und seiner Botschaft auszurichten.

Ich denke aber auch an eine Frau aus meiner Gemeinde, die jeden Tag über Wochen eine kranke, später dann sterbende Frau besucht hat, damit diese nicht alleine aus dieser Welt gehen muss. Und ich denke an die jungen Menschen, die sich in ihrer Firmvorbereitung ernsthaft auf die Frage einlassen, wie sie Jesus in ihrem Leben begegnen können und an die jungen Firmkatecheten, die darauf ganz persönliche Antworten geben. Sie alle geben eine Antwort darauf, warum sie Hoffnung in sich tragen. Das sind nur wenige Beispiele. Aber es sind Beispiele von Menschen, die mich immer wieder antreiben, weiter auf der Spur dieses Jesus, dem Christkönig zu bleiben. Es sind Menschen, die in mir Freude und Begeisterung auslösen, weil ihr Handeln zeigt, dass sie im Kontakt zu Jesus stehen. Dass sie sich von guter Neugierde immer wieder zu einem tieferen Kontakt antreiben lassen. Und ich bin überzeugt: Es ist dieser Kontakt zu Jesus, der bereits kleine Stellen seines Reiches entstehen lassen wird.